



Anmeldung zur Tagung bis 30. August 2019
(am besten per E-Mail) an: Nikolett Mórícz
E-Mail: moricz.nikolett@gmail.com

Von der Antike bis heute stellen traumatische Erlebnisse die geordnete Welt kultureller und symbolischer Repräsentationen und religiöser Identitätsprozesse in Frage. Diese Phänomene sind multidimensional. Sie sind leiblich verankert, und finden in immer wieder neuen Konstellationen Gestalt: in körperlichen Symptomen, im kollektiven Gedächtnis, in der Geschichtsschreibung und im öffentlichen Diskurs oder in der Zersetzung der konventionellen Sprachstrukturen.

Das Ziel der internationalen Tagung ist es Trends in der gegenwärtigen Traumaforschung in interdisziplinärer Perspektive kritisch zu beleuchten und nach der Tragfähigkeit dieser Theorien für das Verstehen antiker Texte sowie gegenwärtiger Herausforderungen zu fragen. Dabei sollen bewusst verschiedene Forschungstraditionen, methodische Ansätze und ihre ethischen Bewertungsmaßstäbe ins Gespräch gebracht werden. Des Weiteren wird sich zeigen, inwiefern die ungewöhnliche Art der Speicherung von Erinnerungen an traumatische Geschehnisse eine anthropologische Konstante darstellt. Davon hängt auch ab, ob und wie antike Trauma-Texte heute noch hermeneutisch und therapeutisch fruchtbar gemacht werden können. So verfügen antike Texte wie die biblische Literatur über ein großes Symbolreservoir. Dabei ist gerade der Umgang mit diesen ästhetischen Inszenierungen ethisch zu reflektieren. Ein Schwerpunkt ist daher, wie traumatische Erfahrungen und Vulnerabilität bzw. Resilienz Eingang gefunden haben in literarische Texte unterschiedlichster Sprachformen und Epochen, vor allem in der Antike und der Moderne.

In interdisziplinärer Perspektive erkundet die Veranstaltung den medialen Wissenstransfer auf unterschiedlichen Ebenen: zum einen zwischen den sich wandelnden Trauma-Konzepten aus psycho-traumatologischer und aus historischer Perspektive, zum anderen die kulturellen und gesellschaftsrelevanten Repräsentationen von Vergangenheit, namentlich literarisch und ästhetisch inszenierten Trauma- und Gewaltgeschichten. Schließlich nimmt sie hermeneutisch und theologisch in den Blick, wie sich Schreckenserfahrungen auf individuelle und kollektive Identitätsprozesse auswirken.

Bildrechte:

1. Klagende Figurine
Mittelägypten, 11. Dyn. (2000)
Stiftung Bibel + Orient Freiburg CH., ÄFig 2007.3

2-3. Klagefrau
Tell Aitun, Grab (bei Lachisch), EZ I (12./11. Jh.)
Stiftung Bibel + Orient Freiburg CH.



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



Theologische Fakultät

e/αc

Ethik in Antike und Christentum / JGU Mainz

Alttestamentliche Exegese im Lichte der Traumaforschung

Limits and Chances of Trauma Studies
for Old Testament Exegesis

23.-25. September 2019

Tagungsort:
Evangelisches Studienseminar
Morata-Haus in Heidelberg



Gefördert durch
DFG Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Programm

Montag, 23. September 2019

10.00–10.30 Eröffnung und Begrüßung

1. Themenbereich: Einleitung: Trauma-Konzepte, historische und literarische Zugänge

10.30–11.15 Prof. emer. Dr. Brigitte Boothe:
„Erzählen, Trauma und Beziehung“

11.15–12.00 PD Dr. Dorothea Erbele-Küster:
„Traumaforschung und Alttestamentliche Wissenschaft- quo vadis?“

2. Themenbereich: Vulnerabilität, Resilienz und Traumaforschung

13.15–14.00 Prof. Dr. Cornelia Richter:
„Resilienz und Spiritualität. Polyvalente Modelle für die transdisziplinäre Analyse und Deutung von Lebenskrisen“

14.00–14.45 PD Dr. Heike Springhart:
„Vulnerabilität als conditio humana - theologische Resonanzen aus der Traumaforschung“

3. Themenbereich: Traumata in der Hebräischen Bibel

15.15–16.00 Prof. Dr. Dominik Markl:
„Die Zerstörung Jerusalems und das babylonische Exil: Geburtstraumata des Monotheismus“

16.00–16.45 Prof. Dr. Christl Maier:
„Flucht nach Ägypten oder Exil in Babylonien. Kollektive Traumata im Jeremiabuch“

17.15–18.00 Dr. Ruth Poser:
„Das Ezechielbuch als Trauma-Literatur“

18.00–18.45 Prof. Dr. Manfred Oeming:
„Hiobs Weg im Lichte der Traumaforschung“

18.45–19.00 Tagesrückblick

Dienstag, 24. September 2019

9.15–9.30 Begrüßung

9.30–10.15 Dr. Sara Kipfer:
„Klimakatastrophen wahrnehmen, deuten und bewältigen am Beispiel von Jer 14* und Joel 1-2*“

10.15–11.00 Nikolett Móricz:
„Narrative Traumabewältigung in den Psalmen“

11.30–12.15 Prof. Dr. emer. Else Holt:
„Trauma, Cultural Memory, Gender, and Reception in Lamentations“

12.15–13.00 Dr. Danilo Verde:
„The Psalter in Light of Trauma Hermeneutics? Fostering Biblical Trauma Studies“

4. Themenbereich: Traumata in der Literatur in der Antike und Moderne

14.00–14.45 PD Dr. Juliane Prade-Weiss:
„Antiphonie, Ritual und Moderne: Über eine Form von Disput und Verhandlung“

14.45–15.00 Reflexion

19.00–20.30 Literarischer Abend in der Peterskirche
„Zöglinge des Schreckens – Kindheitsmuster einer Diktatur“
Lesung und Gespräch
mit dem Schriftsteller Dr. György Dragomán
(Wissenschaftskolleg zu Berlin/Budapest)

Moderation: Dr. Michael Haase
Gesprächspartnerinnen:
PD Dr. Dorothea Erbele-Küster und Nikolett Móricz
Ort: Peterskirche/ Plöck 70

Mittwoch, 25. September 2019

5. Themenbereich: Religion, Trauma und Versöhnung Praktisch-Theologische Aspekte

9.15-9.30 Begrüßung

9.30-10.15 Prof. Dr. Andrea Bieler:
„After Apartheid: Trauma Discourse and Memory Practices in South Africa“

10.15-11.00 Dr. Ralph Kirscht:
„Das Emmaus-Weg-Modell – Die Emmauserzählung (Lukas 24,13-35) als biblisch-spirituelle Grundlage für das Modell einer Spirituellen Traumafolgen-Therapie“

11.00-11.45 Abschlussdiskussion

Organisation:

Prof. Dr. theol. Manfred Oeming
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Wissenschaftlich-Theologisches Seminar

PD Dr. theol. Dorothea Erbele-Küster
Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
Evangelisch-Theologische Fakultät
e/ac (Ethik in Antike und Christentum)

Nikolett Móricz
(Dipl. Psychologin/Theologin)
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Wissenschaftlich-Theologisches Seminar